

**Jeden kann es treffen- deshalb darf niemand zum Sündenbock werden.
Aber alle gemeinsam- sind wir stark.
Ein Impuls zur aktuellen Corona-Situation von Pfarrer Andreas Borchardt,
Mitteilungsblatt Nagold-Nord 9.10.2020**

Die Situation ist wieder anders seit einigen Tagen, die Zahlen steigen aufs neue. Die Leichtfertigkeit der Sommerzeit ist zum Teil verfliegen, als mancher dachte, die Pandemie wäre im großen und ganzen eigentlich vorbei. Natürlich gibt es auch immer noch diejenigen, für die das ganze eine Täuschung ist, eingefädelt von dunklen Verbindungen quer durch Politik, Wirtschaft und Medizin. Viele spüren und sehen aber, wie die Infektionsgefahr wieder näher rückt- bis in die allerhöchsten Kreise der Weltpolitik hinein.

Ganz wichtig ist nun aber: Die Pandemie ist eine gemeinsame Bedrohung- der wir uns nur als eine große Gemeinschaft miteinander stellen können: Eine Gemeinschaft, zu der alle gehören: Die nichtinfizierten, die positiv-getesteten, die wieder genesenen- und ganz besonders die, die schwer an Corona zu leiden haben- und womöglich die Krankheit nicht überleben werden.

Es wäre ganz arg schlimm, wenn die noch-gesunden jetzt beginnen würden, mit dem Finger auf andere zu zeigen, die positiv getestet worden sind.

Das Virus sucht sich trotz aller Vorsichtsmaßnahmen seine Wege:
Wir sitzen alle miteinander im gleichen Boot- und sind so miteinander zur Achtsamkeit und Vorsorge, wie aber auch zu unser solidarischen Mitmenschlichkeit und Empathie gerufen.
Der heute noch mit dem Finger zeigt, ist vielleicht morgen auch auf diese Mitmenschlichkeit der anderen angewiesen.

Es kann jede und jeden von uns treffen- jede und jeder kann aber genauso mithelfen und mitsorgen, dass wir als Gesellschaft, als eine Gemeinschaft in vielen Ländern der Welt diese Pandemie bestehen und dann auch überstehen.

Mich haben die sehr persönlich formulierten Worte unserer Bundeskanzlerin vor einigen Tagen sehr berührt, die ich Ihnen jenseits aller Parteipolitik an dieser Stelle gerne noch als kleine Hoffnungsvision weitergeben möchte- wobei mir die Randbemerkung erlaubt sein mag, dass Angela doch auch aus einem evangelischen Pfarrhaus stammt:

"Ich bin sicher", sagte sie in ihrer Rede am 30.September, "das Leben, wie wir es kannten, wird zurückkehren. Die Familien werden wieder feiern, die Clubs und Theater und Fußballstadien wieder voll sein. Was für eine Freude wird das sein! Aber jetzt müssen wir zeigen, dass wir weiter geduldig und vernünftig handeln und so Leben retten können."

Dem ist nichts hinzuzufügen.